

Vot 11. November 1988

Agostino Tarabusi: Neuer SMUV-Präsident

Keine italienischen Zustände

Eine der wenigen Auseinandersetzungen gab es am Jubiläumskongress zum 100. Geburtstag des Schweizerischen Metall- und Uhrenarbeitnehmer-Verbandes (SMUV) vom Wochenende bei der Wahl des neuen Präsidenten. Agostino Tarabusi gewann das Rennen mit 140 Stimmen knapp vor Pierre Schmid aus der Romandie (100 Stimmen).

Auch beim SMUV kommt es nicht oft vor, dass es Kampfwahlen um die Präsidentschaft gibt. Aber die Welschen meinten, nach acht Jahren Fritz Reimann wären sie jetzt dran. Sie rechneten wohl auch damit, dass es in der deutschen Schweiz Stimmen gibt, die sagen: Der SMUV kann sich einen Präsidenten mit einem solch italienischen Namen wie *Agostino Tarabusi* nicht leisten. Es wäre auch nicht das erste Mal gewesen, dass ihm dies zum Hindernis geworden wäre: In den 60er Jahren endete seine Politikerkarriere kurz nach seiner Einbürgerung, als er nicht in den Schaffhauser Kantonsrat gewählt wurde; im Wahlkampf hatte es deutlich fremdenfeindliche Untertöne gegeben.

Italienische Zustände wird Tarabusi im SMUV jedoch nicht einführen. Dafür garantiert seine bisherige Tätigkeit als Zentralsekretär des SMUV (seit 1973). Seit 1980 war er zuständig für die Maschinen- und Metallindustrie und in dieser Funktion an vorderster Front massgeblich dafür verantwortlich für die beiden stark umstrittenen Erneuerungen des Friedensabkommens: 1983, als es um die 40-Stunden-Woche mit Lohnneibussen ging,

und 1988 beim Einstieg in die Flexibilisierung der Arbeitszeit.

Alt-neue Kampfmethoden werden mit Tarabusi weder als Sciopero noch als Streik beim SMUV einziehen. Dafür hat er am zweiten Kongresstag gesorgt, als er den Antrag nach einer Relativierung der Friedenspflicht bekämpfte. Die absolute Friedenspflicht sei das geeignetste Mittel zur Durchsetzung materieller wie immaterieller Errungenschaften. Eine Relativierung der Friedenspflicht wurde vom Kongress mit 186 gegen 75 Stimmen abgelehnt.

Seit Tarabusi die gewerkschaftliche Laufbahn eingeschlagen hat, ist er politisch kaum mehr in Erscheinung getreten. Wohl pflegte er gewerkschaftsintern mit harten Bandagen gegen die «Linksextremen» vorzugehen. (Ich selbst wurde von ihm 1982 bei einer italienischen SMUV-Versammlung in Zürich «der Türe verwiesen».) So wundert es nicht, dass er 1977 in den Vorstand des Kalten-Krieg-Vereins SAD (Schweizerischer Aufklärungsdienst) eintrat.

Seit seiner Wahl ins SMUV-Zentralsekretariat war Agostino Tarabusi verantwortlich für die ausländischen Kolleginnen und Kollegen. Er hat es in der Folge immer wieder verstanden, aufkeimenden Unmut unter Kontrolle zu halten. Diesen Frühling wurde er in Zürich an einem italienischen Bildungskurs hart in den Clinch genommen. Er musste damals versprechen, dass er sich im Verband einsetzen werde, den Immigrierten mehr Gehör zu verschaffen. Darum ist er von den italienischen Kolleginnen und Kollegen im Präsidentschaftswahlkampf unterstützt worden – in der Hoffnung, dass Presidente Tarabusi ihnen mehr Rechte und Ansehen bringen wird.

Bruno Bollinger